

Von J. H. K. K.

In einer südlichen Provinz Ungarns, nicht weit vom Ufer der Donau, liegt ein Dorf mit slavischen Einwohnern. Rund um dasselbe breitet sich die furchtbare Ebene aus, die so weit das Auge reicht, mit Mais, Weizen, Melonen und Wein besetzt ist.

Blühendes Leben und schleichender Tod gehen hier Hand in Hand; kein Wunder, daß die Melancholie, die von Natur im Slaven liegt, sich hier noch ausgeprägter zeigt.

Dieses schaurige Lied hat eine todtestraurige Melodie, welche die Slaven in jeder Stimmung fangen, allein oder zu Zweien, wenn sie bei Sonnenuntergang vor ihren Thüren stehen.

Es war im Sommer, eine drückende Hitze hatte den Tag über auf Feldern und Hümpfen gelagert, jetzt brach der Abend herein.

Eine alte Frau trat aus einem der besser gehaltenen Häuser auf ein junges, bildschönes Mädchen zu, das ausgestreckt auf einer Bank vor dem Hause lag.

Die Sonne hatte schon fast den Horizont erreicht und warf ihre feurigen Strahlen über die endlose Ebene.

Das junge Mädchen schritt sinnend dahin. Wie kam es, daß die Großmutter gar nicht an die Gefahren dachte, denen ihre Enkelin da in den Sümpfen ausgesetzt war?

„Hab' ich Dich endlich ertrapp't, Jana! Siehst Du Dir ein Stelldichein mit dem Hungerleider, dem Hannes? Ich werde ihn ermahnen, wenn ich ihn treffe.“

es Dich an? Weil Du reich bist und schwarze Haare hast? Hahaha! Da mit rannst sie der Lichtung zu.

Er umfachte das Mädchen, hielt es an beiden Armen und sah ihm fest in die Augen.

„Erstreckte blickte er sie an. „Tut sie Dir etwas zu leide, schlägt sie Dich, mißhandelt sie Dich?“

„Nein, aber, aber man munkelt so manches über sie, Einige sagen sogar, sie wäre eine böse Hölle.“

„Mir traut vor der Großmutter!“

„Sie betrachtete sein schön geschnittenes, intelligentes Gesicht, dem der Ausdruck der glühendsten Liebe und unerschütterlichen Freude etwas Verklärtes gab.“

„Es war dunkel geworden, und es wäre ein gefährlicher Weg für die Beiden gewesen, hätten sie nicht jeden Schritt getannt.“

„Die Alte schaute sie an und murmelte: „Schade, daß Du mit immerkräuter holen mußt, schade, wenn Du im Sumpf umkämst!“

„Dann blies sie das Talglicht aus und schlüfte in ihre Bett.“

„Jana hatte, in seinem Ueberleifer, ein wenig vorzeitig, die Hochzeit für den nächsten Tag bestimmt, aber nicht an die Schwierigkeiten gedacht, auf die er bei seinem alten, etwas begrämten Vater stoßen würde.“

Jana nahm es schweigend hin. Die Woche verging unter emsiger Arbeit und eifrigen Vorbereitungen im Hause des alten Vaters.

Am Abend desselben Tages wurde sie wieder zu den Sümpfen geschickt. Auf dem Wege begegnete ihr der blinde Schwabenmännchen mit den treubergigen, blauen Augen und hat sie, mitgehen zu dürfen.

„Du, ich dachte eben daran, daß ich morgen nach der Stadt gehen muß, um Sade für unseren Mais zu kaufen.“

„Sie hatten den Weidenbain erreicht, und Jana machte sich sogleich an das Suden.“

„Doch nun riß seine Geduld, und sie fest am Arme wachend, hielt er sie zurück.“

„Eine Art Mittelst schlich sich in das Herz des leichtfertigen Mädchens, trotzdem ging es ruhig nach Hause, um alsbald mit Mirtu vor der Thür zu sitzen und mit ihm von der Brautaussteuer und anderen praktischen Dingen zu reden.“

„Für Hannes und Mirtu blieb sie ein Räthsel!“

„Nach der Trauung wurde sie von den Böverinnen und Bauern umringt, und Jeder erhielt, nach der Landesitte, einen flüchtigen Kuß.“

„Beim Hochzeitmahle mußte sich Hannes neben Jana setzen, und sie ließ nicht ab, ihm die besten Bissen vorzulegen und ihm Wein einzuschütten.“

„Ein Jahr war vergangen. Jana hatte ihrem Gatten eine Tochter geschenkt, die ihr alich, und war die allgemein geachtete Gattin des reichsten Bauern.“

entlang. Endlich mußte Mirtu selbst mitgehen und gab nach.

„Die Alte wußte auch wirklich Rath, sie hieß die Bäuerin warten und eilte, so schnell sie konnte, dem Hause Janas zu.“

„Bald darauf kam Mirtu nach Hause. Es war ganz finstern geworden, kein Stern, kein Mondesglanz strahlte vom Himmel.“

„Wunderlich, die Küche war leer, das Abendbrod stand noch unfertig auf dem Herd, auch im Wohnzimmer war keine Menschenseele, und aus dem Schlafzimmer tönte das lächelnde Schreien seiner kleinen Tochter.“

„Die telegraphische Photographie, die kürzlich von dem in St. Paul, Minnesota, lebenden deutschen Goldarbeiter Ernst Hummel entbunden und vom New York Herald schon für die Wiederberg photographischer Bildnisse nutzbar gemacht wurde.“

„Wie ein Raubvogel stieß Mirtu auf den Knaben zu: „Wer ist dort, sag's schnell, um Gottes willen!“

„Mehr bedurfte es nicht für Mirtu, er floh zurüch ins Dorf, sich den ersten besten Fensterladen auf und brüllte: „Helfi, helfi, Jana ist im Sumpf ertrunken!“

„Mirtu sank neben ihr nieder, und Beide wurden von den erschütterten Bauern zurückgetrieben.“

„In der Schänke,“ erwiederte er mit erschütterter Stimme.“

„Rein Wort kam mehr über die Lippen Mirtus noch der Anderen.“

„Die Alte richtete sich mühsam auf.“

„Ja,“ stöhnte sie, „ich, ich böse alte Dore, ich bin schuld, daß Dein Weib todt hier liegt!“

„Er ließ ihr nicht lange Zeit zum Nachgrübeln, sondern erzählte ihr unter Schluchzen seinen Arawohn, und welcher Verzweiflung er verfallen war.“

„Am dritten Tage wurden zwei Töbte zur Ruhe bestattet, das junge Weib und der trankte Mann, der von ihr Hilfe erwartet hatte.“

„Die telegraphische Photographie, die kürzlich von dem in St. Paul, Minnesota, lebenden deutschen Goldarbeiter Ernst Hummel entbunden und vom New York Herald schon für die Wiederberg photographischer Bildnisse nutzbar gemacht wurde.“

„Wie ein Raubvogel stieß Mirtu auf den Knaben zu: „Wer ist dort, sag's schnell, um Gottes willen!“

„Mehr bedurfte es nicht für Mirtu, er floh zurüch ins Dorf, sich den ersten besten Fensterladen auf und brüllte: „Helfi, helfi, Jana ist im Sumpf ertrunken!“

„Mirtu sank neben ihr nieder, und Beide wurden von den erschütterten Bauern zurückgetrieben.“

„In der Schänke,“ erwiederte er mit erschütterter Stimme.“

„Rein Wort kam mehr über die Lippen Mirtus noch der Anderen.“

„Die telegraphische Photographie, die kürzlich von dem in St. Paul, Minnesota, lebenden deutschen Goldarbeiter Ernst Hummel entbunden und vom New York Herald schon für die Wiederberg photographischer Bildnisse nutzbar gemacht wurde.“

„Wie ein Raubvogel stieß Mirtu auf den Knaben zu: „Wer ist dort, sag's schnell, um Gottes willen!“

wo eingetragen, wie auf modernen Karten, sondern es wird angegeben und mit natürlichen Farben dargestellt.

„Unfere geographischen Lehrbücher enthalten über den Staat Abyssinien nur sehr dürftige statistische Angaben.“

„Die telegraphische Photographie, die kürzlich von dem in St. Paul, Minnesota, lebenden deutschen Goldarbeiter Ernst Hummel entbunden und vom New York Herald schon für die Wiederberg photographischer Bildnisse nutzbar gemacht wurde.“

„Wie ein Raubvogel stieß Mirtu auf den Knaben zu: „Wer ist dort, sag's schnell, um Gottes willen!“

„Mehr bedurfte es nicht für Mirtu, er floh zurüch ins Dorf, sich den ersten besten Fensterladen auf und brüllte: „Helfi, helfi, Jana ist im Sumpf ertrunken!“

„Mirtu sank neben ihr nieder, und Beide wurden von den erschütterten Bauern zurückgetrieben.“

„In der Schänke,“ erwiederte er mit erschütterter Stimme.“

„Rein Wort kam mehr über die Lippen Mirtus noch der Anderen.“

„Die telegraphische Photographie, die kürzlich von dem in St. Paul, Minnesota, lebenden deutschen Goldarbeiter Ernst Hummel entbunden und vom New York Herald schon für die Wiederberg photographischer Bildnisse nutzbar gemacht wurde.“

„Wie ein Raubvogel stieß Mirtu auf den Knaben zu: „Wer ist dort, sag's schnell, um Gottes willen!“

„Mehr bedurfte es nicht für Mirtu, er floh zurüch ins Dorf, sich den ersten besten Fensterladen auf und brüllte: „Helfi, helfi, Jana ist im Sumpf ertrunken!“

\* Unter der Leitung von Fräulein Jedowitz von Broeder besteht in Dresden seit Jahren ein Sonntags-Verein für Fabrik-Arbeiterinnen.